

Der Name Jassoy.

Ihr sucht die Menschen zu benennen
Und glaubt am Namen sie zu kennen;
Wer tiefer sieht, gesteht sich frei,
Es ist was anonymes dabei.

Goethe.

Unser Familienname wird in den mir bekannt gewordenen Urkunden etwa seit dem Jahre 1600 meist gerade so wie heutzutage noch geschrieben, höchstens ist das eine oder andere der beiden »s« ein langes, französisches s, also auch Jafsoy und Jasfoy.

In älterer Zeit schwankt dagegen die Schreibweise, wenigstens bringen die ältesten Metzger Kirchenbucheintragungen, sie gehen bis zum 27. April 1561 zurück, Jasois, le Jassoy, du Jassois und dit Jasois. In der »Rôle général des Francois réfugiés dans les Etats de sa sérénité de Brandebourg« kommt ein Salomon de Chassois aus Amiens vor; ferner findet sich in den Kolonielisten die Lesart Duchassois und de Chaussoir.

In den Hanauer Kirchenbüchern trifft man neben zahlreichen Mitgliedern unserer speziellen Familie 1728 einen Jean Rubens »de« Jassoy, der nach Holland übersiedelt und dort 1729 zu Maestricht eine Marte Barthelemy heiratet; er war anscheinend Offizier und persönlich geadelt.

Zwei Metzger Familien führen einen an Jassoy anklingenden Namen; die Familien Jansoy (Hugenottenliste von 1684, die viele Schreibfehler aufweist) und Jasseaux, auch Chasot, Chasaus, Chaseau, Chaseaux, Chassot, Jassaud, Chazaux, Chassault usw. geschrieben. Ein Chasot war 1685 einer der (katholischen) Präsidenten des Metzger Stadtparlamentes. Meines Erachtens ist Chassot usw. ursprünglich gleichbedeutend mit Jassoy, denn die Endungen ois und oy, aix, ey, ay und ais, die sich besonders häufig bei Ortsbezeichnungen in Frankreich, Belgien und der Schweiz finden, deuten wie eaux, eau und ot auf aqua (Ache, Aa) oder Aue. Ich erinnere an Plätze wie: Châtenois, Chatenoy, Chartoy, Chaussoy, Chaffois, Chazeau, Chazeaux, Jassey, Chazé, Chassay, Chazey, Chassey, Jasney, Chasselay, Jassoneix und andere, die vielfach direkt an Jassoy

anklingen. Die Endung ois und oy kann allerdings auch eine Zugehörigkeit bedeuten (ensis). So ist zum Beispiel Françoÿ in der Schreibweise um 1500 der Franzose, d. h. ein Mann, der aus Frankreich stammt oder der zu Frankreich gehört. Dieser Auffassung widerspricht aber das »du« vor dem Namen Jassoy in einigen Manuskripten.

Was die Stammsilbe Jass in Jassoy anbelangt, so existiert dieselbe in mehreren Ortsnamen in Frankreich (Jasses, Jas, Chasse, Josse, Chaze, Chassy, Chaussy usw.). Joß kommt auch am Mittelrhein als Orts- bzw. als Bachbezeichnung vor. Es gibt ein Nieder- und Oberjoßbach im Taunus und im Spessart eine Jossa, an der Orte wie Burgjoß, Marjoß, Jossa liegen. Einen gleichnamigen Bach und Ort trifft man im Vogelsgebirge; ich erinnere endlich an die schwäbische Jagst und an das Jostal im badischen Hochschwarzwalde. Ob Joß oder Jaß als Abkürzungen der Heiligennamen Jodokus und Januarius zu gelten haben oder ob sie uralte Bezeichnungen für jagendes oder plätscherndes Wasser sind, überlasse ich den Sprachgelehrten zur Entscheidung. Selbst die Abstammung von Jars, nordisch Gassi, die Gans (der Schnatterer) wäre nach Ansicht meiner Schwester (Dr. phil. Eckardt) nicht unmöglich. Mit Jars hängt wieder das neufranzösische Wort jaser (schwätzen) zusammen, das aber wie chasser (jagen) ein Substantiv auf eur (Jaseur, Chasseur) bildet. Jassoy könnte also einen aus dem Orte des Heiligen Jodokus oder Januarius, einen von Gänsebach, Jarsau oder Jasse bedeutet haben. Erwähnen möchte ich endlich, daß unter den gallischen Geschirrfabrikanten, deren Namen uns durch die Stempel auf römischer Sigillata erhalten sind, die Töpfer Januarius, Janus und Jassus vorkommen. Januarius fabrizierte in Lezouz (Ledoso) in der Auvergne zur Zeit Vespasians oder Domitians, Janus in Rheinzabern bei Germersheim etwa ums Jahr 100 n. Chr.; Jassus am gleichen Orte zwischen 150 und 200 nach Chr. Es gab also in Gallien bereits zur Zeit der Römerherrschaft, und lange bevor dort das Christentum aufkam, Personen, deren Name mit Jaß beginnt oder an Jaß anklingt.

Gesprochen wird Jassoy in Frankfurt, als ob der Name mit Ch oder Sch statt mit J beginne, doch werden hierzulande andere französische Namen ähnlich mißhandelt (Dönnewill statt de Neufville, Schannewee statt Jean Noë).

Nach alter Überlieferung sollen Glieder der Familie in Metz den Doppelnamen Jassoy de Glatigny geführt haben, etwa wie andere später (durch Heirat) sich Jassoy-le Bachelé, Jassoy-le Payen, Jassoy-de la Harpe, Jassoy-de Neufville, Jassoy-de Vigy, Jassoy-de Marsal nannten,

doch ist auch die Ortsbezeichnung »de« möglich; am 29. Juli 1663 heiratete Louis Jassoy zu Metz eine Anne Danoue de Glatigny. Dieser Jassoy ist Seigneur (en partie) de Glatigny gewesen, eines Gutes östlich von Metz. Urkundlich verwandt ist Familie Jassoy in Metz außerdem mit den Familien Grandjambe, le Coq, Alexandre, Malchar, Jacobé, Dubois, Humbert, Chenevix (-de Béville), Pion, Montaigu, Girard, Bancelin, Busselet, Virot und vielen anderen, von denen nicht wenige ins Ausland flüchteten und dort zu hohem Ansehen aufstiegen.

»Erman et Reclam« sagen deshalb 1782 in ihren »Memoires pour servir à l'histoire des réfugiés françois dans les Etats du roi« von unserer Familie:

»Personnes de ce nom ont rempli des plus honorables dans le refuge« und an anderer Stelle:

»Jassoy, famille des plus honorables de Metz et alliée au maréchal Fabert«.

Über eine nahe Verwandtschaft der Jassoy zu diesem Marschall, dessen Bronzedenkmal neben der Metzzer Kathedrale steht, habe ich nichts erfahren können. Bei entfernteren verwandtschaftlichen Beziehungen bilden die Familien Lespingal, d'Alamont, de Vigy und andere das Bindeglied. Sicher ist dagegen, daß Marschall Fabert mit Gerard Jassoy und dessen Kindern, bei deren Trauungen er häufig als Zeuge genannt wird, befreundet war; vielleicht will das »allié« von Erman nicht mehr sagen, zumal in Metz die Hugenottenfamilien begreiflicherweise alle mehr oder weniger nahe miteinander verwandt gewesen sind.